



Werde mir Sorgen und Nöte anhören

Anmerkungen des neuen GdP-Landesvorsitzenden Manfred Börner

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

meinen Wechsel an die Spitze der schleswig-holsteinischen GdP im November und den Beginn des neuen Jahres nehme ich zum Anlass, mich mit einigen Worten an euch zu richten.

Zunächst wünsche ich euch und euren Familien ein erfolgreiches und gesundes Jahr 2014! Hoffentlich habe ich die Gelegenheit, vielen von euch auch persönlich zu begegnen.

Auch wenn mich die meisten wahrscheinlich zumindest vom Ansehen kennen, möchte ich mich doch kurz vorstellen.

Ich bin 55 Jahre alt, lebe mit meiner Frau in Ratzeburg und bin Vater zweier erwachsener Töchter und seit einigen Monaten stolzer Opa. Seit fast vier Jahrzehnten bin ich Polizist, bin also „Polizeikind der 70er – der „RAF-/Brokdorf-Generation“. Diese Zeit hat mich naturgemäß stark geprägt. Mit dem Eintritt in die Landespolizei trat ich damals auch der Gewerkschaft der Polizei bei. Damals, so wie sicherlich viele von euch, „weil man das eben macht ...!“

Erst später habe ich die Bedeutung einer Berufsvertretung so richtig begriffen und dann auch angefangen, mich hierfür ehrenamtlich zu engagieren. So wurde ich 1989 Vorsitzender der damaligen Kreisgruppe Ratzeburg und war seit 1993 Stellvertreter Landesvorsitzender der GdP. Über mein gewerkschaftliches Engagement führte mein Weg in den Hauptpersonalrat der Polizei. Zwölf Jahre war ich dafür vom eigentlichen Polizeidienst freigestellt und gut sieben Jahre davon dessen Vorsitzender, um dann aber 2007 wieder in die „Polizeinormalität“ zurückzukehren und die Leitung der Polizei-Zentralstation Ratzeburg zu übernehmen. Seither bin ich Vorsitzender der Regionalgruppe Lauenburg-Stormarn.

Im Mai 2013 wurde nun unser bisheriger langjähriger Landesvorsit-



Manfred Börner

Foto: Gründemann

zende Oliver Malchow zum Bundesvorsitzenden gewählt. Es stellte sich die Frage seiner Nachfolge. Als ich mit dieser Frage konfrontiert wurde, sortierte ich meine persönliche Lebensplanung neu und habe sehr gerne eingewilligt. Bei meiner Entscheidung war ich mir aber auch im Klaren, was es bedeutet, von einer Persönlichkeit wie Oliver Malchow, die über 16 Jahre das Gesicht der GdP war, die Nachfolge anzutreten.

Ich empfinde es auch als Ehre und Herausforderung zugleich, mich an vorderster Stelle als GdP-Landesvorsitzender für eine Verbesserung der Situation der Polizei- und Justizvollzugsbeschäftigten und Versorgungsempfänger einsetzen zu dürfen.

Hier geht es mir bei meinen Bemühungen vor allem darum, dass Polizei und Justizvollzug über genug Menschen verfügen, um die vielen und facettenreichen Aufgaben erfüllen zu können und dass diese für ihre anerkannt schwierige und belastungsrei-

che Arbeit gerecht entlohnt werden. Dabei will ich die in den letzten Jahren unter der Verantwortung von Oliver entwickelte Linie der GdP nachdrücklich fortsetzen. Wir können beides: verhandeln und kämpfen. Das haben wir bei den Tarif- und Gehaltsverhandlungen im vergangenen Jahr eindrucksvoll bewiesen.

Und in den vorrangigen Zielen, einerseits die Einkommen der Polizei- und Justizvollzugsbeschäftigten und deren Versorgungsempfänger zu sichern und weiter zu entwickeln sowie andererseits die Belastungen im beruflichen Alltag abzubauen, war und bin ich mir mit meinem Amtsvorgänger auch immer einig. Allein im Umgang bin ich natürlich ein wenig anders. Liebe Kolleginnen und Kollegen, die Herausforderungen für die Landespolizei und damit auch für die Gewerkschaft der Polizei sind vielfältig. Um sie zu bestehen, bedarf es größter Kraftanstrengungen. Das vergangene Jahr hat darauf einen beeindruckenden Vorgesmack gegeben.

Um am Ende erfolgreich zu sein, bedarf es größtmöglicher Geschlossenheit unter den Beschäftigten der Polizei und des Justizvollzuges sowie den Versorgungsempfängern.

Der neu gebildete Geschäftsführende Landesvorstand braucht vor allem in diesen unruhigen Zeiten euer Vertrauen und eure Unterstützung. Darum bitte ich euch herzlich. Kritik wird uns bei unserem Engagement sicherlich hilfreich sein. Als GdP-Landesvorsitzender werde ich zudem jede Gelegenheit wahrnehmen, mir eure Sorgen und Nöte und auch Kritik anzuhören und mich für euch einzusetzen. An meinen Bemühungen wird es nicht mangeln, das verspreche ich.

Herzlichst



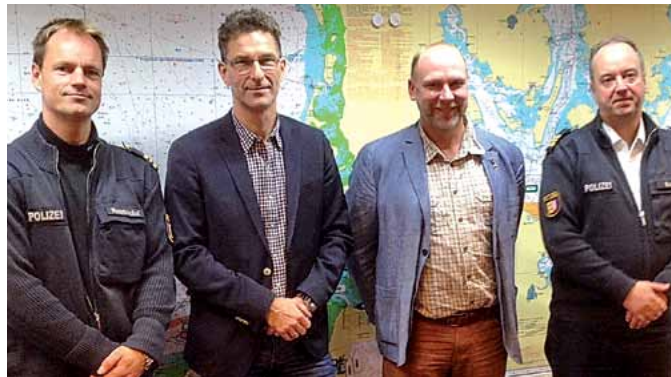
BESCHLÜSSE

Oliver Malchow informierte sich bei Leitstelle der Wapo

Cuxhaven/ak – „Kompetenz durch Vielfalt“ lautete das Motto des Delegiertentages der GdP Niedersachsen, der vom 19. bis zum 21. November in Cuxhaven stattfand. Der Bundesvorsitzende Oliver Malchow und der Stellvertretende Landesvorsitzende Andreas Kropius nutzten die Gelegenheit zu einem Besuch in der „Gemeinsamen Leitstelle der Wasserschutzpolizeien der Küstenländer“. PHK Hartmut Neumann, Leiter der Leitstelle, und sein Team informierten Malchow und Kropius über die derzeitigen Aufgabenfelder und die hervorragende Kooperation mit den

Bundesbehörden im „Maritimen Sicherheitszentrum“ und mit dem Havariekommando. „Kompetenz durch Vielfalt“ ist aus Sicht der Gewerkschafter genau die passende Antwort auf die vielfältigen polizeilich-maritimen Herausforderungen in Nord- und Ostsee sowie den angrenzenden Seeschiffahrtsstraßen und Seehäfen.

Einen ausführlichen Bericht über die Arbeit in der „Gemeinsamen Leitstelle



Der GdP-Bundesvorsitzende Oliver Malchow (2. v. l.) und der Stellvertretende Landesvorsitzende Andreas Kropius (3. v. l.) informierten sich im Gespräch mit Jörg Heimböckel (l.) und Sven Krause (r.) über die Arbeit auf der „Leitstelle der Wasserschutzpolizei der Küstenländer“.

der Wasserschutzpolizeien der Küstenländer“ wird in Kürze in der Ausgabe Nr. 11 der Zeitschrift „Wasserschutzpolizei und Schifffahrt“ erscheinen.

REDAKTIONSSCHLUSS

Redaktionsschluss der
Ausgabe 2/2014:
Donnerstag, 9. Januar 2014



DEUTSCHE POLIZEI
Ausgabe: Landesbezirk Schleswig-Holstein

Geschäftsstelle:
Max-Giese-Straße 22, 24116 Kiel
Telefon (04 31) 1 70 91
Telefax (04 31) 1 70 92

Redaktion:
Verantwortlicher Redakteur:
Thomas Gründemann
Geschäftsführender Landesvorstand
Max-Giese-Straße 22, 24116 Kiel
Telefon (04 31) 1 70 91
E-Mail: gdp-schleswig-holstein@gdp-online.de

Verlag und Anzeigenverwaltung:
VERLAG DEUTSCHE
POLIZEILITERATUR GMBH
Anzeigenverwaltung
Ein Unternehmen der
Gewerkschaft der Polizei
Forststraße 3a, 40721 Hilden
Telefon (02 11) 71 04-1 83
Telefax (02 11) 71 04-1 74
Verantwortlich für den Anzeigenteil:
Antje Kleuker
Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 35
vom 1. Januar 2013
Adressverwaltung:
Zuständig sind die jeweiligen
Geschäftsstellen der Landesbezirke.

Namentlich gekennzeichnete Beiträge
stellen nicht in jedem Fall die Meinung
der Redaktion dar.

Herstellung:
L.N. Schaffrath GmbH & Co. KG
DruckMedien
Marktweg 42-50, 47608 Geldern
Postfach 14 52, 47594 Geldern
Telefon (0 28 31) 3 96-0
Telefax (0 28 31) 8 98 87

ISSN 0170-6497

EINKOMMEN

Das wird anders in 2014

Das neue Jahr bringt eine Reihe von Änderungen in den Einkommen der Beschäftigten mit sich.

Beihilfe-Selbstbehalt

Er sinkt zum 1. Januar 2014 um 40 €. Das ist eine Reaktion auf den Wegfall der sogenannten Praxisgebühr für Patienten in der gesetzlichen Krankenversicherung (GKV). Der Selbstbehalt im Beihilferecht war seinerzeit mit der Begründung eingeführt worden, gesetzlich Versicherte müssten schließlich Praxisgebühr zahlen.

Tariferhöhung

Die Beschäftigten erhalten den zweiten Schritt der linearen Erhöhung aus den Tarifverhandlungen 2013. Zum 1. Januar 2014 erhöhen sich die Entgelte um 2,95%.

Einmalzahlung für Beamte

Im Besoldungsanpassungsgesetz ist als weiterer Schritt eine Einmalzahlung für Beamte bis A 11 um 450 € vorgesehen, Anwärter mit Einstiegsamt A 11 erhalten 150 €. Erinnert werden muss allerdings auch daran, dass Versorgungsempfänger keine Einmalzahlung bekommen. Die Einmalzahlung wird zum 1. Juli 2014 fällig.

Besoldungserhöhung

Die Beamten ziehen nach. Die Besoldungen und Versorgungsbezüge erhöhen sich zum 1. Oktober 2014 um 2,75%. Sie liegen damit um 0,2% niedriger als der Tarifbeschäftigten. Dies ist auf übergreifende gesetzliche Bestimmungen zurückzuführen, weil 0,2% der Versorgungsrücklage zugeführt werden müssen.



Wasserschutzpolizei ist beständige Größe

Seit wenigen Wochen hat Dirk Petersen als neuer Leiter die Verantwortung für die Wasserschutzpolizei Schleswig-Holstein. GdP-Landesredakteur Thomas Gründemann interviewte den in Heikendorf lebenden 58-jährigen Polizeidirektor.

Herr Petersen, was bedeutet die Entscheidung, die Leitung der schleswig-holsteinischen Wasserschutzpolizei übertragen zu bekommen, für Sie persönlich?

Dirk Petersen: *Als sich die Gelegenheit bot, die Abteilung 4 und damit die Leitung der Wasserschutzpolizei des Landes zu übernehmen, habe ich nicht lange gezögert. Zum einen ist es eine ausgesprochen interessante Abteilung mit einer ganzen Reihe von Alleinstellungsmerkmalen. Zum anderen bin ich über den Segelsport seit meiner Jugendzeit mit vielen maritimen Themen vertraut. Darüber hinaus sind meine Frau und ich vor einem guten Jahr an die Kieler Förde gezogen. Die guten Vorschläge erlauben sogar wieder den Arbeitsweg mit dem Fahrrad zu bewältigen.*

Insgesamt sind mit dieser Entscheidung meine dienstlichen und privaten Interessen gut zueinander gekommen. Die mit der Aufgabe verbundene Verantwortung trage ich gern. Hierbei hilft mir, dass mich die neuen Kolleginnen und Kollegen umfassend unterstützen.

Sie kennen viele Bereiche der Landespolizei. Welchen Stellenwert hat bzw. welche Rolle spielt die Wasserschutzpolizei in der Landespolizei Schleswig-Holstein?

Dirk Petersen: *In meinen 40 Dienstjahren und der damit einhergehenden Reihe von interessanten und herausfordernden Aufgaben war die Wasserschutzpolizei für mich immer eine beständige Größe.*

Kein anderes Bundesland ist so vom Wasser und den Meeren geprägt wie Schleswig-Holstein. Einen Großteil der Identität des Landes ziehen wir aus der maritimen Umgebung. Der Tourismus und die Wirtschaft sind tragende Faktoren des Landes. Daneben bringt die Schifffahrt eine Reihe von speziellen polizeitaktischen Anforderungen.

Im Ergebnis ist die Wasserschutzpolizei auf den Wasserstraßen, in den Häfen und im Küstenmeer die Instanz, die



Dirk Petersen

polizeiliche und besonders zugewiesene Aufgaben umfassend verantwortet. Analysiert man die gängigen Rahmenbedingungen aus Wirtschaft und Forschung, werden diese in der Zukunft eher noch aufwachsen.

Im Jahre 2005 wurde durch die politische Entscheidung für das Bootskonzept dem Ziel Rechnung getragen, die Funktionssicherheit der erweiterten wasserschutzpolizeilichen Aufgaben für die Zukunft sicherzustellen. Dies ist mit Fertigstellung des derzeit im Bau befindlichen Küstenbootes Helgoland bis Ende 2014 realisiert.

Der Stellenwert einer Organisation macht sich für mich nicht abschließend an Haushalts- und Personalzahlen fest.

Die Rolle der Wasserschutzpolizei definiert sich nach meiner Auffassung über die Kompetenz, in einem anspruchsvollen Einsatzgebiet polizeiliche Arbeit im Zusammenspiel mit der Schutz- und der Kriminalpolizei zu gewährleisten. Und zwar ohne große organisatorische Schnittstellen, aber dafür mit einem gemeinsamen Aufgabenverständnis.

Der aktuell diskutierte Stellenwert hat sich nach meinem Eindruck aber verändert.

Der Haushaltsdruck sowie das Erfordernis, Stellen in der Landespolizei abzubauen zu müssen, haben die Wasserschutzpolizei in einen kritischen Fokus gerückt.

Welche Eindrücke haben Sie bislang als neuer Leiter der Wasserschutzpolizei gewonnen?

Dirk Petersen: *Lassen Sie mich hier zu drei Gedanken äußern.*

Ich habe in den ersten Wochen versucht, möglichst viele Dienststellen zu

Polizeidirektor Dirk Petersen

1972

Ausbildung zum mittleren Dienst

1975 – 1980

Verwendung im ländl. und städtischen Dienst; Elst. ehem. PI Bad SE

1980 – 1983

Ausbildung zum gehobenen PVD

1983 – 1992

Einsatzleiter, Stellv. Revierleiter im Bereich Bad SE, Fachlehrer an der damaligen Landespolizeischule

1992 – 1994

Ausbildung zum höheren PVD, Studium an der heutigen DHPol

1994 – 1996

Stellv. Fachbereichsleiter an der PD AFB, Dozent an der FHVD

1996 – 1997

PI Ratzeburg, Leiter Stabsbereich 11

1997 – 1999

Polizeiinspektion Bad SE, Leiter Stabsbereich 11

1999 – 2003

PD SH Mitte, Leiter Führungsstab

2003 – 2008

PVA / IM SH / LPA 21 – Projektleiter @rtus und INPOL

2008 – 2010

FHVD Altenholz, Fachbereichsleiter Polizeiliches Management

2010 – 2013

Leiter Führungsstab / Stellv. Leiter Polizeidirektion Bad Segeberg

Seit 9/2013

LPA, Leiter Abt. 4 – Wasserschutzpolizei

besuchen. Dabei sind mir die Kolleginnen und Kollegen offen und vertrauensvoll begegnet. Ich habe dabei ein gutes Binnenklima und eine hohe Fachlichkeit wahrgenommen. Dazu gehört, dass das Thema Wertschätzung und Umgang in der WSP deutlich ausgeprägt ist. Hier werden die aus der Seefahrt übernommenen Gepflogenheiten ursächlich sein. Wie dem auch sei, ein ausgesprochen offener, kollegialer aber auch klarer Ton wird gepflegt. Das kommt mir sehr entgegen.

Fortsetzung auf Seite 4



Fortsetzung von Seite 3

Die unterschiedlichen Aufgabenbereiche der Wasserschutzpolizei haben eine gemeinsame Schnittmenge. Diese bilden die Küstengewässer, Wasserstraßen und Häfen mit den dort tätigen Menschen und Strukturen. Damit ist gemeint, dass die maritimen Komponenten des Landes eine spezielle Welt ausmachen und damit eben auch spezielle Anforderungen an die Polizei stellen. Das Prinzip, hier für eine Fülle unterschiedlichster Aufgabenstellungen mit der WSP einen kompetenten Ansprechpartner zu haben, ist ein hoher Wert.

Ein anderer Eindruck hat sich mir aber auch ergeben. Als Vertreter einer Behörde hatte ich in der Vorfunktion eine Reihe von Amtsbrüdern mit vergleichbaren Problemstellungen. Dies erleichterte durchaus die ein oder andere schnelle Abstimmung oder eben den Schulterschluss. Als Abteilungsleiter einer spezifischen Sparte habe ich trotz aller Kollegialität bei einigen Themen einen Exotenstatus.

Wieder einmal stehen der Personalbestand und die Organisation der Wasserschutzpolizei auf dem Prüfstand.

Haben Sie den Eindruck, dass bei der Wasserschutzpolizei zu viel Personal vorhanden ist? Falls nicht, was denken Sie gegen mögliche Personalreduzierungen zu unternehmen?

Dirk Petersen: Mit einem einfachen Nein komme ich natürlich nicht davon ...

Betrachtet man die bisherigen Erweiterungen der wasserschutzpolizeilichen Aufgaben, stelle ich fest, dass mit der Fischereiaufsicht, dem schiffahrtspolizeilichen Vollzug und der Hafenanlagensicherheit wesentliche Arbeitsbereiche hinzugekommen sind. Bereits hier hat über die Zeit eine Personalkompensation stattgefunden.

Im Ergebnis ist meine Bewertung deutlich. Die 266 Planstellen der Abteilung 4 sind gut investiert und bewirken einen hervorragenden Mehrwert für die Sicherheitsarchitektur des Landes. Also nein, es ist nicht zu viel Personal da.

Zur Organisationsfrage vielleicht nur so viel. Die Organisation folgt regelmäßig der Aufgabe. Aufgrund der erheblichen Spezifika ist für mich eine landesweite Steuerung unabdinglich. Bei einer Anbindung an die Flächenbehörden würden nicht nur neue Schnittstellen entstehen. Wasserschutzpolizeiliche Kompetenzen wären auch dort erforderlich, ohne dass eine übergreifende Koordination entbehrlich wäre.

Zum zweiten Teil Ihrer Frage. Ich bin hier als Abteilungsleiter in einer eindeutigen Position zu meinem Dienstherrn. Es ist Teil meiner Aufgabe, Polizeiführung und Politik in wasserschutzpolizeilichen Angelegenheiten zu beraten. Hier wird es in den kommenden Monaten darauf ankommen, den Einsatz- und Kompetenzwert der WSP-Kolleginnen und -Kollegen noch bewusster zu machen. Mathematische Lösungen können

Personalgerechtigkeit fördern, werden jedoch schwerlich einer Gesamtbetrachtung spezialpolizeilicher Organisationsleistung gerecht. Sollten Teilfelder zur Disposition gestellt werden, wird eine postulierte Personalreduzierung letztlich der politischen Entscheidung vorbehalten sein.

Aber konkret zu Ihrer Frage: Ich werde mich mit allen sinnhaften Argumenten für die Belange der Wasserschutzpolizei einsetzen.

Bei den Kolleginnen und Kollegen der Wasserschutzpolizei ist schon eine große Verunsicherung wegen möglicher Einsparungen spürbar. Was sagen Sie diesen Kolleginnen und Kollegen?

Dirk Petersen: Auch für die WSP gilt – mit der Betonung auf auch – dass da, wo keine Veränderung ist, Stillstand herrscht. Deshalb müssen wir uns stets persönlichen und eben auch dienstlichen Veränderungen stellen. Das heißt aber nicht, sie unreflektiert hinzunehmen, sondern vielmehr mitzugestalten. Dazu sind alle aufgefordert.

Ich bin davon überzeugt, dass, sollte es zu Personaleinsparungen kommen, durch den Dienstherrn die dazu erforderlichen Übergänge geschaffen werden. Mehr Sorge macht mir, dass im Rahmen der aufkeimenden Diskussion unergiebige Sinnfragen den Mut für selbstbewusstes Arbeiten nehmen.

Gerade in der jetzigen Situation sind wir gut beraten, verantwortungsvoll mit Fachlichkeit und Arbeitsqualität zu überzeugen – und das werden wir.

AUS DEN REGIONALGRUPPEN

Herdes ging, Dunst kam

Eutin/tgr – Sechs Jahre war Jürgen Herdes Vorsitzender der GdP-Regionalgruppe AFB. Bei der Jahreshauptversammlung Ende November im großen Speisesaal auf der Hubertushöhe beendete der Hauptkommissar aus der 1. Einsatzhundertschaft sein Engagement als Chef der mit rund 800 Mitgliedern zweitgrößten Regionalgruppe in Schleswig-Holstein. Bemerkenswert: Mit Axel Dunst wurde Herdes Vorgänger auch sein Nachfolger.

Die Belastung durch die Einsatzlage und seine Wahl zum Stellvertretenden Vorsitzenden des GdP-Bundesfachausschuss Bereitschaftspolizei hätten seinen Entschluss maßgeblich beeinflusst, erklärte Herdes seine Entschlei-

dung. Entschlossen zeigte sich der von der Versammlung einstimmig gewählte „alte neue“ Vorsitzende. „Ich will noch einmal richtig Gas geben“, rief Axel Dunst (53) den anwesenden Kolleginnen und Kollegen zu. In seinem letzten Rechenschaftsbericht hatte Jürgen Herdes auf ein bewegtes Jahr für die GdP zurückgeblendet.



Axel Dunst (l.) übernahm von Jürgen Herdes den Vorsitz für die Regionalgruppe AFB.

Foto: Gründemann

Fortsetzung auf Seite 5



AUSZEICHNUNG**Verdienstkreuz für Wolfgang Pistol**

Kiel – Hohe Auszeichnung für Wolfgang Pistol: Der Landespolizeidirektor i. R. erhielt Anfang Dezember das Verdienstkreuz der Bundesrepublik Deutschland.

Mit dieser Auszeichnung wurden auch die Verdienste Pistols für den Hilfs- und Unterstützungsfonds der Polizei gewürdigt. Für diesen Fonds zugunsten im Dienst verletzter Polizisten und deren Familien hat sich der heute 66-Jährige, der seit 36 Jahren der GdP angehört, bereits in seiner Dienstzeit weit über das Maß hinaus eingesetzt. Ministerpräsident Torsten Albig würdigte die Verdienste Pistols. „Mit seinem unermüdlichen Engagement und seiner einfühlsamen Gabe, auf die Menschen zuzugehen, hat er vielen Polizeibeschäftigten und deren Familien in schwierigen Zeiten unbürokratisch Trost und finanzielle bzw. geldwerte Unterstützung (Erholungsurlaube etc.) zukommen lassen“, so der Ministerpräsident.

Wolfgang Pistol habe auch das Honorar und den Verkaufserlös für sein Buch „Fachenglisch für Polizeibeamte“, das auch in anderen Bundesländern für die Aus- und Fortbildung von Polizeibeamten erfolgreich genutzt wird, für den Verein gespendet. Darüber hinaus ist Pistol seit sechseinhalb Jahren ehrenamtlich Beauftragter einer Kontaktstelle zur Bekämpfung der Korruption. In seinem Amt trage er beharrlich dazu bei, dass Korruptionsdelikte aus dem Dunkelfeld von illegalen Absprachen und Schmiergeldern herausgeholt und aufgeklärt werden können, so Albig weiter. Mit



Wolfgang Pistol (4. v. l.) erhielt aus den Händen von Ministerpräsident Torsten Albig (l.) das Verdienstkreuz. Mit ihm freuten sich die „HUPF“-Vorstandsmitglieder Günther Jansen, Jens Ruge, Karl-Hermann Rehr und der neue Vorsitzende Klaus Schlie (v. l.). Text/Foto: Gründemann

seinem Einsatz bilde Wolfgang Pistol neben den Schwerpunktstaatsanwaltschaften für Wirtschaftsstrafsachen, der Gemeinsamen Ermittlungsgruppe Korruption und der Zentralen Stelle Korruption eine weitere Säule im Kampf gegen Bestechung und Bestechlichkeit.

Zudem ist Wolfgang Pistol Gründer und langjähriger Vorsitzender des Fördervereins zur Kriminalitätsverhütung in Kiel gewesen. Außerdem habe er mit anderen Partnern die Kriminalpräventiven Räte in Itzehoe und Kiel gegründet. Die Verleihung des Bundesverdienstkreuzes am Bande durch Bundespräsident Gauck und seine Überreichung durch Ministerpräsident Albig habe ihn überrascht

und auch berührt, räumte Wolfgang Pistol ein.

„Ich freue mich darüber, dass auch meine Arbeit für den HUPF, die mir stets sehr am Herzen gelegen hat, und dem ich mich immer noch intensiv verbunden fühle, so gewürdigt worden ist. Mein Dank gebührt denjenigen, die mich für diese hohe Auszeichnung vorgeschlagen haben. Zu ihnen gehört auch Karl-Hermann Rehr.“

Der größte Dank gebührt meiner Frau und weiteren Menschen, die mich in meiner ehrenamtlichen Arbeit unterstützt haben; denn ohne sie wäre das alles nicht möglich gewesen“, sagte Pistol dem DP-Landesjournal.

AUS DEN REGIONALGRUPPEN

Fortsetzung von Seite 4

Vor allem der Tarifkonflikt mit dem Land habe die Gewerkschaft auf den Plan gerufen und herausgefordert. Letztlich seien die vielfältigen und unachgiebigen Bemühungen der GdP bekanntermaßen von Erfolg gekrönt worden. „Da hat man gesehen, wie wichtig es ist, sich zu engagieren. Ohne die Aktionen hätten wir unsere Ziele bestimmt nicht erreicht“, unterstrich der ausscheidende Vorsitzende, der von seinem Amtsvorgänger mit anerkennenden Worten und dem Applaus

der Versammlungsteilnehmer verabschiedet wurde. Ihre Zustimmung erteilten diese auch einer Satzungsergänzung, die eine Erweiterung des Vorstands vorsieht. So stehen dem neu gewählten Vorsitzenden Axel Dunst künftig zwei Stellvertreter zur Seite. Neben Thomas Dannenberg wird dies Jens Puschmann sein, der ebenfalls einmütig gewählt wurde. Ohne Probleme konnten auch die weiteren Vorstandsposten besetzt werden: So Michael Horn als Schriftführer. Als Stellvertretende Kassiererin wird künftig Katharina Kniejski fungieren. Gerd

Schwiemann bleibt Seniorenbeauftragter. In das neu geschaffene Amt der Vertreterin für Gleichstellungsangelegenheiten wurde Jeanette Stobbe gewählt und als Vertreter für Tarifangelegenheiten Heinz Möllers bestätigt. Als Vertreter der Jungen Gruppe wird Jan Schmidt den Vorstand der Regionalgruppe komplettieren. Im Mittelpunkt der Versammlung standen zahlreiche Kolleginnen und Kollegen, die für langjährige GdP-Treue geehrt wurden und die in der nächsten DP-Ausgabe präsentiert werden.

Thomas Gründemann



GRATULATION

Eiserne Hochzeit im Hause Reichel

Kronshagen – Eiserne Hochzeit wurde am 4. Dezember 2013 beim ehemaligen GdP-Landesgeschäftsführer Herbert Reichel und seiner Frau Hildegard in Kronshagen bei Kiel gefeiert. Der Regionalgruppenvorsitzende Torsten Jäger (Foto) überbrachte im Namen seiner Organisation Glückwünsche und ein Präsent. Reichel, der von 1958 bis zu seinem Ruhestand 1988 Geschäftsführer der GdP in Schleswig-Holstein war, kann mit seiner Frau auf 65 Jahre Ehe zurückblicken. Die Umstände zu ihrer Hochzeit 1948 sind überaus interessant und in der heutigen Zeit kaum nachvollziehbar: Es galt die Regel: Kein Polizeibeamter durfte unter 27 Jahren heiraten. Dazu musste auch eine „Selbstverpflichtung“ unterzeichnet werden. Reichel selbst war zu diesem Zeitpunkt 23 Lenz jung. Wie es seinem Naturell entsprach, stellte er dennoch einen Antrag auf Genehmigung. Sei-



nen Dienstag hatte der damalige junge Polizist beim Polizeiposten in Achterwehr. Zuständig für ihn war die Polizeistation in Kronshagen. Und der dortige Chef lehnte erst einmal ab: „Mit 23 schon heiraten ...!“ Der nächste Antrag ging dann zur Polizeiinspektion nach Rendsburg. Auch hier wurde die Genehmigung versagt. Erst als die Bitte um Genehmigung dann bei der Polizeidirektion in Kiel lande-

te, wurde dem Gesuch stattgegeben. Nicht einfach so, sondern der Leumund der Braut, ihre finanziellen Verhältnisse und die Pläne der Zukunft („Wollen erst bei den Schwiegereltern wohnen ...“) wurden geprüft und für genehmigungsfähig befunden. Der nächste Verwendungsort war dann der Polizeiposten in Rotenhof. Hier konnte ein „Dienstgebäude“ bezogen werden. Es bestand aus einem Zimmer und diente zugleich als Schlaf-, Wohn- und Dienstzimmer. Auch das ist heute undenkbar. Zum 65-jährigen Ehejubiläum stellten sich neben Jäger auch Bürgermeister Uwe Meister und die Stellvertretende Bürgervorsteherin Elke Paysen ein und überbrachten Glückwünsche. Mögen den beiden Jubilaren noch viele Jahre in erträglicher körperlicher Verfassung vergönnt sein. Sie haben etwas erreicht, was viele wollen, aber nicht schaffen: Lebenslange Liebe.

REGIONALTERMINE

Einladung

Kiel-Plön
Neujahrssfußballturnier am Freitag, 3. Januar 2014, 9.00 bis ca. 15.00 Uhr, in Plön, Sporthalle Am Schiffsthal.

Schleswig-Holstein Mitte

Skat-, Kniffel- und Doppelkopfabend am Freitag, 31. Januar

2014, 18.30 Uhr, in den Friesenstuben „Haus Hog'n Dor“, Klaus-Groth-Straße 37, Neumünster.

Das Startgeld beträgt 8,00 €. Wie immer winken tolle Fleischpreise.

Gäste sind ausdrücklich herzlich willkommen. Anmeldungen bitte bei:

Carsten Gross, Tel.: 0 43 21-9 45 20 05, oder Lisa Grützmann, Tel.: 0 43 21-2 25 16.

Wir gedenken unserer verstorbenen Kolleginnen und Kollegen

Karlheinz Müller, 93 Jahre
 Günter Wichmann, 89 Jahre
Regionalgruppe Kiel-Plön
 Gottfried Cerveny, 91 Jahre
 Gertrud Hanke, 84 Jahre
 Gustav Kibbel, 98 Jahre
 Winfried Sellmer, 80 Jahre
 Walter Szodrynski, 93 Jahre
Regionalgruppe Lübeck-Ostholstein

Siegfried Lorenz, 73 Jahre
Regionalgruppe Nordfriesland
 Günter Krappitz, 74 Jahre
 Georg Morawe, 91 Jahre
Regionalgruppe Schleswig-Flensburg
 Dieter Schwabe, 74 Jahre
Regionalgruppe Steinburg-Dithmarschen
 Ingo Preul, 44 Jahre
Regionalgruppe Justizvollzug





Reisetermin
9. bis 16. März 2014

Unterbringung im
Doppelzimmer p. P. ab

€ **699,-**

Sizilien – Juwel im Mittelmeer

8-tägige Erlebnisreise ab Hamburg



Hotelbeschreibung:

Das 4-Sterne-Hotel Cefalù Sea Palace, liegt etwa 15 Gehminuten vom Stadtkern entfernt. Hier werden Sie mit Gastlichkeit und Eleganz empfangen. Die Region zu erkunden und sich am nahe gelegenen Strand zu erholen. Die wichtigen Städte und Sehenswürdigkeiten wie Palermo, Monreale und Taormina sind von hier ganz bequem erreichbar. Eine kleine Sonnenterrasse lädt zum Verweilen ein.

Sie mit Gastlichkeit und Eleganz empfangen. Die Region zu erkunden und sich am nahe gelegenen Strand zu erholen. Die wichtigen Städte und Sehenswürdigkeiten wie Palermo, Monreale und Taormina sind von hier ganz bequem erreichbar. Eine kleine Sonnenterrasse lädt zum Verweilen ein.

Preise Pauschalreise (Flug, Hotel, Halbpension)

Abflug von	Hamburg	
Zimmerbelegung mit	2 Personen	1 Person
Preis pro Person	699,- €	848,- €
* Ausflugspaket	195,- €	

Leistungen:

- ▷ Linienflug mit der Lufthansa von Hamburg nach Palermo (Zwischenstopp in München) und zurück in der Economy-Class
- ▷ 23 kg Freigepäck, Luftverkehrssteuer, Flughafen- und Sicherheitsgebühren
- ▷ Transfer vom Flughafen Palermo zum Hotel Sea Palace und zurück in modernen, landestypischen Reisebussen mit Klimaanlage und deutsch sprechender Assistenz
- ▷ 7 Hotelübernachtungen im Standard-Zimmer im 4-Sterne-Hotel Sea Palace in Cefalù
- ▷ 7x Frühstück und 7x Abendessen ohne Getränke
- ▷ Gebeco Reiseinformationen mit Reiseliteratur pro Buchung

Leistungen des fakultativen Ausflugspaketes*

- ▷ Deutsch sprechende Gebeco-Reiseleitung während der Ausflüge
- ▷ Zusätzlich vorgeschriebene örtliche Reiseleiter
- ▷ Ausflüge in modernen, landestypischen Reisebussen mit Klimaanlage

Bettensteuer

Für die Reise fällt eine Bettensteuer von 1 Euro pro Person und Nacht an. Sie ist vor Ort im Hotel zu zahlen.

Eintrittsgelder

sind nicht im Reisepreis enthalten.

Hinweis Es gelten die Allgemeinen Reisebedingungen und Hinweise der aktuellen Gebeco-Länderkataloge. Diese finden Sie auf der Internetseite www.gebeco.de. **Veranstalter:** Gebeco GmbH & Co. KG. **Mindestteilnehmerzahl Grundprogramm und Ausflugspaket:** 25 Personen.



PSW-Reisen

Schleswig-Holstein GmbH

Weitere Informationen und Anmeldungen

PSW-Reisen Lübeck

Hans-Böckler-Straße 2
23560 Lübeck

Telefon 0451 / 5021736

Telefax 0451 / 5021758

psw-reisen.luebeck@t-online.de

www.psw-tours.de

Änderung, Irrtum und Zwischenverkauf bleibt vorbehalten.

8 Tage Erlebnisreise
vom 06. bis 13. Sept. 2014

Baltikum – 3 Länder, Kulturen und Völker



pro Person im Doppelzimmer
1.099,00 €

Auf dieser Reise erleben Sie die bezaubernde Landschaft des Baltikums und der Kurischen Nehrung sowie die Städte Tallinn, Riga und Kaunas

Reiseverlauf:

- 06.09. Flug mit Lufthansa nach Tallinn
- 07.09. Erleben und erkunden Sie das mittelalterliche Tallinn
- 08.09. Fahrt in das Ostseebad Pärnu und weiter nach Riga
- 10.09. Erkunden Sie die Gassen der Altstadt von Riga
- 11.09. Rundgang durch die Hafenstadt Klaipėda
- 12.09. Mit der Fähre auf die Kurische Nehrung
- 13.09. Über Kaunas nach Vilnius
- 14.09. Besichtigung der Altstadt von Vilnius anschl. Rückflug nach Deutschland

Preise inklusive Flug ab / bis Hamburg

pro Person im Doppelzimmer **1.099,00 €**
Einzelzimmeraufschlag **230,00 €**

Mindestteilnehmerzahl: 25 Personen

Leistungen

- ▷ Flug von Hamburg über Frankfurt mit Lufthansa nach Tallinn
- ▷ Luftverkehrssteuer, Flughafen- und Flugsicherheitsgebühren sowie aktuelle Kerosinzuschläge
- ▷ Transfers, Ausflüge und Besichtigungen in klimatisierten, bequemen, landestypischen Reisebussen
- ▷ Fährüberfahrt auf die kurische Nehrung
- ▷ 7 Hotelübernachtungen
- ▷ 7 x Frühstück, 7 x Abendessen

Ihr Gebeco Mehr Wert:

- ▷ Deutsch sprechende Gebeco-Reiseleitung
- ▷ Zug zum Flug 2. Klasse
- ▷ Komplettes Besichtigungsprogramm laut Reiseverlauf
- ▷ Stadtrundgang Tallinn, Riga und Vilnius
- ▷ Strandspaziergang Ostseebad Pärnu
- ▷ Halt am Berg der Kreuze
- ▷ Bernsteinmuseum in Palanga
- ▷ Tagesausflug Kurische Nehrung
- ▷ Eintrittsgelder
- ▷ Gebeco Reiseinformationen / Reiseliteratur

PSW-Reisen

Schleswig-Holstein GmbH

Weitere Informationen und Anmeldungen

PSW-Reisen Kiel

Max-Giese-Straße 22
24116 Kiel
Telefon 0431 / 17093
Telefax 0431 / 17092
psw-reisen.kiel@t-online.de

PSW-Reisen Lübeck

Hans-Böckler-Straße 2
23560 Lübeck
Telefon 0451 / 5021736
Telefax 0451 / 5021758
psw-reisen.luebeck@t-online.de

www.psw-tours.de

Fotos: Gebeco · Veranstalter: Gebeco GmbH & Co. KG - Es gelten die Reisebedingungen und Hinweise der Gebeco GmbH & Co KG, Kiel

Und was sonst noch so war ...

20. November

Rudolf Gasparly ist heute Vormittag mein Gast. Er ist Stellvertretender Vorsitzender des Erholungswerks der Polizei. Mit ihm erörtere ich die gemeinsamen Wurzeln von GdP und Erholungswerk, aber auch die Zusammenarbeit von Hilfs- und Unterstützungsfonds und Erholungswerk. Wir vereinbaren einen regelmäßigeren Austausch auch über besondere Anlässe und Ereignisse.

21. November

Die Kieler Nachrichten beschäftigen sich in ihrer heutigen Ausgabe mit dem Thema „Digitalfunk“. Bisher wurden dafür 56 Mio. Euro für Polizei, Feuerwehr und Rettungsdienst aufgewendet. Jährlich kommen laufende Kosten von 8 Mio. Euro hinzu. Die Zeitung hatte zuvor einen Fragenkatalog an das Landespolizeiamt gerichtet. Wir werden um eine Bewertung gebeten. „Nach den bisherigen Erfahrungen klafften die hohe Erwartungshaltung an den Digitalfunk und die erlebte Realität bei der Landespolizei weit auseinander. Es wäre deshalb zu wünschen, dass die zuverlässigen Prognosen des Landespolizeiamtes eintreffen“, konstatiere ich. Fehlende Erreichbarkeiten oder Ausfälle allein in den Großstädten Lübeck und Kiel aber auch anderswo sind nicht hinnehmbar. „Es ist nämlich unvorstellbar, dass polizeiliche Einsatzkräfte in Gebäuden oder anderswo nicht erreichbar sind. Der störungsfreie Funkverkehr ist im Einzelfall überlebenswichtig“, erkläre ich gegenüber den KN.

„Aber auch das: Nach wie vor ist der Digitalfunk mit Störungen belegt. Die Qualität ist eingeschränkt – auch bei Erreichbarkeiten. Immer wieder kommt es zu Satzabbrüchen, unterschiedlicher Lautstärke – zurzeit kann nur einer sprechen. Das Hineinschalten eines weiteren Beamten ist (bisher) nicht möglich.“

22. November

Ich habe Besuch vom Geschäftsführer der Jungen Union Schleswig-Holstein, Florian Weigel. Er bereitet den Schleswig-Holstein-Rat seiner Organisation vor. Dort steht das Thema „Innere Sicherheit und Polizei“ auf dem Themenzettel. Wir sehen zusammen den zum 30. Delegiertentag

produzierten Film zu den persönlichen Belastungen im Alltag, in dem neun Kolleginnen und Kollegen zu Wort kommen. Weigel möchte dieses Video vor einer Diskussionsrunde zum Thema der Konferenz einspielen.

23. November

In meinem E-Mail-Briefkasten heute ein Schreiben von Helmut Schwabe, dem früheren HPR-Vorsitzenden, der immer noch Wurzeln in der Landespolizei hat und das aktuelle Geschehen verfolgt. Er schreibt mir heute: „Im NDR Aktuell am 22. November 2013 war die Meldung vom LKA Niedersachsen zu vernehmen, dass Untersuchungen zu dem Ergebnis führten: 70% der Straftaten nicht angezeigt werden und damit die Dunkelziffer dieses hohe Maß erreicht hat.“

Ich sehe darin die Folge der organisatorischen Entwicklung der Landespolizei. Der persönliche Kontakt zum Bürger ist durch die Zentralisierung weitgehend verloren gegangen. Wir haben heute nur noch eine „Notrufpolizei“, und der Generalauftrag der Gefahrenabwehr ist Makulatur. Die Polizei ist in der Fläche nicht mehr präsent, um Gesetzesverstöße festzustellen, anzuzeigen und aufzuklären. Es stellt sich die Frage, ob die öffentliche Sicherheit in Anbetracht dieses Sachverhalts in hohem Maße gefährdet ist. Das berührt insbesondere neben der Organisation den derzeit geplanten Abbau von Planstellen auch bei der Polizei. Deshalb sollte dieser Aspekt innerhalb der GdP eingehend geprüft werden.“

27. November

Um 16.00 Uhr beginnt eine Veranstaltung der Regionalgruppe Kiel-Plön zum Thema „Altersdiskriminierende Bezahlung“. Referent ist GdP-Vertragsanwalt Jan Gülzenzoph, der vor den rund 50 Teilnehmerinnen und Teilnehmern die einzelnen Schritte, den Verfahrensstand und die juristischen Aussichten in diesem Prozess erläutert. Sein Fazit: Die Aussichten sind alles andere als schlecht, das Verfahren gegenüber dem Finanzverwaltungsamt zu gewinnen. Für Frühjahr 2014 ist eine Entscheidung in Luxemburg terminiert.

29. November

8.30 Uhr – Die GdP-Rechtsschutzkommission tagt. Überdurchschnittlich viele Fälle stehen heute zur Beratung an. Es lassen sich drei Schwerpunkte feststellen: Forderung nach Schmerzensgeld/Schadenersatz, Beurteilungsstreitigkeiten und Fragen aus dem Dienstunfallrecht. Bei den Schmerzensgeldangelegenheiten sticht ein Fall besonders ins Auge: Eine 22-jährige Polizeimeisterin hatte einen Konflikt mit einer 55-jährigen sehr leicht bekleideten Frau vor einer Diskothek. Die Dame hatte sich mit den Türstehern dieses Lokals angelegt, weil sie keinen Einlass erhielt. Zunächst attackierte sie die Türsteher. Als zwei Streifenwagen eintrafen und sie zum Gewahrsam der Dienststelle gebracht wurde, trat sie mit 11 cm hohen Pumps äußerst aggressiv auf die Kollegin ein. Abgesehen von den verbalen Ausfällen und Beschimpfungen war eine hohe Aggressivität zu verzeichnen, deren Opfer dann auch die herbeigerufene Ärztin zur Prüfung der Gewahrsamsfähigkeit wurde. Die Rechtsschutz suchende Kollegin, die auch Lichtbilder zu ihrem Rechtsschutzantrag beigefügt hatte, wies eine Serie von Hämatomen und tiefen Einstichen im Oberschenkel auf. Die Rechtsschutzkommission sagte ihr natürlich ihre Unterstützung für Schadenersatz und Schmerzensgeld zu.

3. Dezember

Um den Tisch in meinem Arbeitszimmer sitzen um 11.00 Uhr vier Dienstgruppelleiter und Vertreter eines Kieler Polizeireviere. Wir diskutieren ihre Arbeitsbedingungen im persönlich-individuellen Bereich, aber auch Strukturprobleme, die sich gerade im Wechselschichtdienst unter den besonderen Aspekten von Arbeitsbelastungen, Krankheitsquote, Gewalt gegen Polizeivollzugsbeamte und zurückgehendem Personal ergeben. Die Gedanken, die entwickelt werden, werde ich in eine der nächsten Sitzungen des Geschäftsführenden Landesvorstandes einbringen. Wir sind uns einig, dass Wechselschichtdienst eine der schwersten Arbeitsformen ist, die in der Polizei vorhanden sind.

